ganz unbrauchbares Stück Waldwerthberechnung, welcher überhaupt nur 3 Seiten Text gewidmet werden.

Dies wären die wichtigsten Materien, welche der Verfasser in seiner Anleitung zur Waldeintheilung, Schätzung und Werthberechnung in der angegebenen Reihenfolge abzuhandeln für gut fand. Die Schrift ist aber noch weit confuser, denn die einzelnen abgehandelten Gegenstände enthalten selbst wieder eine eigentliche Musterkarte forstlichen Durcheinanders. Das Kapitel „von der großen Kiefernraupe“ handelt nämlich auch von der Kieferneule, dem Kiefernmarkkäfer und den Fichtenabsprüngen, welche nach der Ansicht des Verfassers, nicht vom Eichhörnchen herrühren, sondern Folge des Saftandrangs und Vorboten eines Samenjahres sein sollen! Unter der Ueberschrift „der Maikäfer“ wird am wenigsten vom Maikäfer, wohl aber von der Nonne und dem Fichtenborckenkäfer gesprochen; dergleichen handelt der Paragroph „Schonung der Vögel“ nur in 7 Zeilen von den Vögeln, der übrige Theil beschäftigt sich mit den nützlichen Insekten.

Wenn wir endlich auch nicht der Meinung sind, daß das was der Verfasser auf 3 Seiten über Waldwerthberechnung sagt, zur Belehrung der Laien und Fachmänner irgendwie dienen könne, so ist doch das Bestreben des Verfassers, hier geistreich zu sein, anzuerkennen, denn er würzt die ihm wie es scheint zu trockne Materie der Waldwerthberechnung mit Erinnerungen an Börne, an die Wechsel der Studenten, die Ergrungschaften von Sadowa und die „technisch und wissenschaftlich“ begründete neue preussische Anleitung zur Waldwerthberechnung vom Jahre 1866.

Wir haben vorstehend nur im Allgemeinen über das Middelpfische Nachwerk referirt, wollten wir uns in Specialitäten einlassen, so fänden wir noch sehr viel zu tadeln; doch wollen wir die Geduld der Leser nicht länger in Anspruch nehmen.

Wir können natürlich das Buch nicht empfehlen, welches höchstens dazu geeignet ist, den achtbaren Stand der „Oberförster“ zu compromittiren. B.

Anzeige.

Die Königl. Sächs. Akademie für Forst- und Landwirthschaft zu Tharand beginnt das diesjährige Sommersemester am 5. April, das Wintersemester am 18. Oktober 1869. Nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen etc. ertheilt die Direktion.

Judeich. Schober.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Fr. Baur, Professor an der Akademie Hohenheim.
Druck und Verlag von Fr. Schweizerbart in Stuttgart.